



Pädagogische Konzeption

BRK Krippe Zwergenland
Lohweg 25
85375 Neufahrn
Tel.: 0 81 65 6 91 12 65
krippezwergenland@kvfreising.brk.de

Stand: Juli 2018

Inhalt

	Seite
1. Vorwort des Trägers	3
2. Vorwort zur Konzeption	4
3. Unsere Qualitätssicherung	5
3.1 Gesetzliche Grundlagen	5
3.2 Eltern- und kind-bezogene Qualitätsmaßnahmen	6
3.3 Mitarbeiterbezogene Qualitätsmaßnahmen	7
4. Unser Zwergenland	7
4.1 Geschichte	7
4.2 Lage und soziales Umfeld	7
4.3 Räumlichkeiten und Garten	8
4.4 Gruppen und Personal	8
4.5 Öffnungszeiten und Schließzeiten	8
4.6 Tagesablauf	9
5. Unsere themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	12
5.1 Bild vom Kind	12
5.2 Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder	12
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	12
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	13
5.2.2.1 Übergänge und Eingewöhnung	13
5.2.2.2 Inklusion	15
5.2.2.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	18
5.3 Sprachkompetente Kinder	20
5.4 Fragende und forschende Kinder	22
5.4.1 Die Kraft des Spielens	23
5.4.2 Lebenspraktisches Lernen	25
5.5 Künstlerisch aktive Kinder	27
5.6 Starke und gesunde Kinder	28
5.6.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	28
5.6.2 Sieben Sinne im Zusammenspiel – Sensorische Integration	29
5.6.3 Projekt „große Zwerge“	31
6. Portfolio – Beobachtung und Dokumentation	32
7. Vernetzung	33
8. Schlusswort	34

1. Vorwort des Trägers

Der BRK Kreisverband Freising hat 2010 die Trägerschaft der Krippe Zwergenland in Neufahrn übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Neufahrn, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis für einander und Respekt vor den Leistungen des jeweils Anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich und Rektorin und Gründerin der Vorschule „Children´s Garden“ hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!
Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit in der Krippe Zwergenland.

Freising, Januar 2017

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer

Karla Cole
Pädagogische Fachberatung

2. Vorwort zur Konzeption

Wir haben uns viele Gedanken gemacht, in welcher Form wir unsere Konzeption präsentieren wollen. Dabei war uns wichtig, zwei Perspektiven zu beachten.

Erstens, dass wir in einer Zeit der Informationsflut leben und oftmals unbeabsichtigt gute und wichtige Informationen verloren gehen und zweitens, dass es für uns von Bedeutung ist, das Interesse für unseren Auftrag - das Bilden, Erziehen und Betreuen von Kindern und die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit zu wecken.

In diesem Arbeitsprozess ist eine Konzeption entstanden, die ein klarer Wegweiser durch das Zwergenland sein will, aber nicht alle kleinsten Informationen enthält. Vielmehr soll dieser Wegweiser sie neugierig machen, uns zu besuchen und mit uns ins Gespräch zu kommen.

Beim Lesen dieser Konzeption werden Sie begleitet von unserer Lebensfreude und unserem Humor, die zwei wichtigen Bausteine unserer pädagogischen Arbeit. Sie werden entdecken, wie viel Lebendigkeit in dieser Konzeption steckt: Sie ist voller kreativer Ideen, veränderbar und entwickelt sich stetig weiter.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und laden Sie herzlich ein, unsere Einrichtung kennen zu lernen!

3. Unsere Qualitätssicherung

Um in der Krippe die Qualität der Arbeit reflektieren, bewerten und ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente.

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die **gesetzlichen Grundlagen** finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die **Qualitätssicherung** einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII erforderlich.

Die **Fördervoraussetzungen** für Kindertageseinrichtungen sind im Art.19 BayKiBiG geregelt.

Die **Grundlage für unsere pädagogische Arbeit** bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit den bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).

Die AVBayKiBiG ist die zum BayKiBiG dazugehörige Ausführungsverordnung und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit.



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Die BRK Krippe Zwergenland wird gefördert durch den Freistaat Bayern.

Zur Sicherstellung des **Schutzauftrages des § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch)** hat der Träger mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Träger und entsprechenden Behörden mitzuteilen. In allen Bereichen arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit der entsprechenden Aufsichtsbehörde im Landratsamt Freising zusammen.

3.2 Eltern- und kindbezogene Qualitätsmaßnahmen

Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Schon von klein auf wollen wir den Kindern im Zwergerland die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu äußern und positive wie negative Erlebnisse mitzuteilen. Hierfür arbeiten wir mit dem Smiley-System. In Kinderkonferenzen mit Kleingruppen können die Kinder mitteilen, wie sie beispielsweise das Essen finden, wie der heutige Ausflug war oder wie ihnen das neue Bällebad gefällt (vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Die **Partizipation** der Kinder leben wir dadurch in unserer täglichen Arbeit und sie ist Basis unserer Tagesgestaltung. Wir gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein und gestalten den Tag danach.

Genau wie bei den Kindern, legen wir auch bei den Eltern Wert darauf, dass sie ihre Meinung äußern können – ebenfalls positiv und negativ. Ebenfalls über das Smiley System haben Sie die Möglichkeit – nach Wunsch anonym – uns Rückmeldungen zu geben.

Elternabend

Es werden in der Regel zwei Elternabende pro Krippenjahr durchgeführt. Der erste findet meist im Oktober/November und der zweite nach Bedarf im April/Mai statt. Zusätzlich gibt es den Informationsabend im Juli für die neuen Krippeneltern.

Am ersten Elternabend wird der Elternbeirat als Vertreter für die Elternschaft gewählt. Der Elternbeirat ist ein wesentliches Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team/dem Träger. Er vertritt die Eltern und handelt im Interesse der Kinder. Es finden ca. vier Sitzungen pro Bildungsjahr statt.

Elternbefragung

Einmal jährlich, in der Regel im April/Mai, wird eine Elternbefragung durchgeführt und ausgewertet. Das Ergebnis wird anschließend in der Einrichtung bekannt gegeben.

Entwicklungsstand der Kinder

Im Bereich der kindbezogenen pädagogischen Arbeit werden regelmäßig mit Hilfe von Beobachtungsbögen Entwicklungsziele definiert und dokumentiert. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, bei Bedarf selbstverständlich auch öfter.

3.3 Mitarbeiterbezogene Qualitätsmaßnahmen

Qualifizierte Ausbildungsabschlüsse, soziale Kompetenz und stetige Fort- und Weiterqualifizierungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen sind selbstverständlich.

Eine systematische Teamreflexion wird regelmäßig durchgeführt. Monatlich und zusätzlich nach Bedarf findet eine Teamsitzung statt, in der auch ausgewählte Fallbesprechungen durchgeführt werden. Zudem finden „Kleinteam“ pro Gruppen und ein „Leitungsteam“ statt.

Nach Bedarf kommt ein Supervisor ins Team.

Mitarbeiterbefragungen und -gespräche mit der Leitung werden regelmäßig durchgeführt.

Jahresplanungsgespräche und Konzeptionstage finden mehrmals jährlich statt.

4. Unser Zwergenland

4.1 Geschichte

Die Krippe Zwergenland war die erste Krippe in Neufahrn und wurde im Oktober 2006 eröffnet. Zunächst startete das dreiköpfige Krippenteam mit 13 Kindern in einer Gruppe. Schon ein Jahr später konnte auf Grund der großen Nachfrage die zweite Gruppe eröffnet werden. Seither werden in zwei Gruppen 26 Kinder betreut.

4.2 Lage und soziales Umfeld

Die Krippe befindet sich in der Ladenzeile am Lohweg 25. Der Laden stand ca. zehn Jahre lang leer und konnte dann nach Umbaumaßnahmen als Krippe genutzt werden.

Die Einrichtung liegt am südlichen Ortsrand und bietet somit in der Nähe viele Grünflächen, einen großen Spielplatz und einen nahe gelegenen Wald.

Um die Einrichtung herum befinden sich viele Reihen- und Mehrfamilienhäuser, die in einer Spielstraße liegen. Die Gegend ist sehr ruhig und hat ein sehr geringes Verkehrsaufkommen.

4.3 Räumlichkeiten und Garten

Durch die beim Umbau vorgegebene Grundfläche wurden die Räume zweckmäßig gestaltet. Es gibt:

- einen Eingangsbereich mit Kindergarderobe und Fahrzeug Abstellfläche
- einen Gang als gruppenübergreifenden Spielbereich
- zwei Gruppenräume
- einen gruppenübergreifenden Waschraum für die Kinder mit Wickelbereich, Toiletten und Waschbecken
- einen Multifunktionsraum (Schlafen, Bewegen, ...)
- eine Küche, ein kleines Lager, eine Erwachsenentoilette.

Die Gruppenräume sind so eingerichtet, dass den Kindern viel Platz für Bewegung geboten ist. Es gibt verschiedenste Höhen, die die Kinder erklettern können und auch Rückzugsmöglichkeiten. Das Spielmaterial spricht alle Sinne der Kinder an und ist auf Höhe der Kinder eingerichtet, so dass diese frei wählen können.

4.4 Gruppen und Personal

Igelgruppe

Claudia Cesur, Krippenleiterin
(Erzieherin, Sozialfachwirtin,
Fachkraft für frühkindliche Pädagogik)
Kathrin Heuer, Erzieherin
Herbruck, päd. Fachkraft
Astrid Moch, Ergotherapeutin
in Ausbildung zur Fachkraft

Mäusegruppe

Melanie Dallago, stellvertretende
Krippenleiterin, päd. Fachkraft
Denise Wagner, Kinderpflegerin
Florentine Pommerenke, Penny
SPS Praktikantin

Zusätzlich werden wir in unserer Arbeit mit den Kindern von verschiedensten Praktikanten unterstützt, z.B. Kinderpflege- oder FOS-Praktikanten.

4.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Krippe ist montags bis freitags von 7 bis 16 Uhr geöffnet. Geschlossen ist die Einrichtung an maximal 30 Tagen im Bildungsjahr. Die Schließtage werden in der Regel im Juli für das kommende Bildungsjahr bekannt gegeben.

4.6 Tagesablauf

Uhrzeit	Was?	Schwerpunkte
7:00 – 8:30 Uhr	Beginn der Bringzeit, Frei- spiel	
8:40 Uhr	Morgenkreis in der Turnhalle	<p>Gemeinsam mit allen Kindern aus dem Zwergerland starten wir mit dem Morgenkreis in den Tag. Dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> - zählen wir die anwesenden Kinder, - überlegen wir, wer alles da ist oder aber auch fehlt, - beobachten wir das aktuelle Wetter und überlegen, welche Kleidung man bei diesem Wetter trägt, - haben wir Spaß beim Singen und bei Fingerspielen - für jeden Monat setzen wir uns ein pädagogisches Rahmenthema an den Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. - im Morgenkreis feiern wir die Geburtstage der Kinder.
ca. 9:00 Uhr	Frühstück	<p>Vor den Mahlzeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - decken die Kinder gemeinsam den Tisch, - holen sich selbst ihre Frühstückstasche oder - nehmen sich selbst das Mittagessen aus einer Schüssel heraus. <p>Ganz spielerisch schulen die Kinder hierbei ihre Feinmotorik (z.B. beim Schöpfen, Öffnen der Tasche) und ihre Kraftdosierung (Einschenken aus einer vollen oder fast leeren Kanne). Bei allen Mahlzeiten ist uns das wichtigste Anliegen: Das Kind entscheidet selbst, was es essen möchte und wieviel davon! Dadurch entsteht bei den Kindern nach und nach ein Gefühl dafür</p> <ul style="list-style-type: none"> - was mag ich essen oder trinken? - möchte ich noch etwas essen oder trinken?

	gezielte Angebote	<p>gungsmöglichkeiten als im Gruppenraum (hohes Klettern aufs Klettergerüst, Ersteigen des Hügels, Schaukeln, ...).</p> <p>Beim Aufenthalt an der frischen Luft sind aber auch Themen wichtig wie z.B.: Welche Kleidung ist für das Wetter angemessen; selbständiges An- und Ausziehen; welche Geräusche hören wir in der Natur; Natur- und Umwelterfahrungen;...</p> <p>gezielte Angebote können z.B. sein: Kreative Angebote, jahreszeitliche thematische Erarbeitungen, Bewegungsangebote, hauswirtschaftliche Angebote,...</p> <p>Dabei ist uns die Einbeziehung der verschiedensten Sinne wichtig. Auch die Freiwilligkeit der Kinder ist uns hierbei ein großes Anliegen. Gerade Experimente mit Farben oder aber auch beim Klettern beobachten manche Kinder noch länger, bevor sie selbst in Aktion treten. Es ist uns wichtig, jedem Kind die Zeit zu geben, die es braucht.</p>
Ca. 12:00 Uhr	Mittagessen	siehe Frühstück
danach	Vorbereitungen für die Schlafenszeit	Jedes Kind zieht sich – altersentsprechend – alleine aus und nach dem Schlafen wieder an.
12:30 – 14:30 Uhr	Schlafenszeit	<p>Während der Einschlafphase achten wir darauf, dass jedes Kind nach seinem eigenen Ritual einschlafen kann. Manche Kinder sitzen noch ein paar Minuten im Bett und legen sich dann selbständig hin, manche Kinder genießen es, noch im Raum herumzublicken, ...</p> <p>Die Kinder stehen – altersentsprechend – selbständig auf, wenn sie ausgeschlafen haben.</p>
14:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit	siehe Frühstück
danach	Freispiel + Abholzeit	

5. Unsere themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Hieraus lassen sich die Bildungs- und Erziehungsbereiche ableiten und sie bieten eine Grundlage für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in der BRK Krippe Zwergenland. Die Bereiche lassen sich in 5 Gruppen unterteilen.

5.1 Bild vom Kind

Die pädagogische Arbeit im Zwergenland ist geprägt durch unser Bild das wir vom Kind leben –

einem respektvollem und liebevollem Umgang!

Dieser Respekt äußert sich dadurch, dass Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, altersentsprechend ihre Meinung und Wünsche zu äußern, sei es nur bei – in manchen Augen – „Kleinigkeiten“, wie z.B. dem Wickeln („Hast du Zeit mit zum Wickeln zu gehen?“), oder dem Nase putzen („Möchtest du dir alleine deine Nase putzen?“).

Durch diese unsere Grundhaltung achten wir auf die eigene Persönlichkeit eines jeden Kindes, was Basis unserer Arbeit ist und sich durch alle nun folgenden Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit zieht! Die Partizipation der Kinder lässt sich in allen Bereichen wiederfinden und ist wichtigster Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern!

5.2 Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder wollen und brauchen Werte und Orientierung. Es ist ihr gutes Recht, Grenzen auszutesten und sich daran zu reiben. Mit Hilfe von Regeln lernen sie, den Alltag zu meistern. Regeln und Rituale geben ihnen Sicherheit und Schutz.

Die Welt, in die unsere Kinder hineingeboren werden, ist geprägt von Wertevielfalt. Diese Wertepluralität ist Angebot und Herausforderung zugleich. Um damit angemessen umgehen zu können, müssen bereits im frühen Kindesalter die Voraussetzungen für ein wertschätzendes Miteinander geschaffen werden. Wir möchten die Kinder beim Hineinwachsen in die Gesellschaft begleiten und stärken, damit sie zu selbstbewussten sowie urteils- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden. Wir sehen uns als Vorbilder, pflegen einen achtsamen Umgang mit den uns

anvertrauten Kindern und machen ihnen Mut, aufrecht durchs Leben zu gehen.

„Ein Kind braucht Ermutigung, wie die Pflanze Sonne und Wasser braucht (...) Ziel der Ermutigung ist es, das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken und ihm die Gewissheit zu geben, dass es gut genug ist, so wie es ist- und nicht so wie es sein könnte.“

Rudolf Dreikurs

Die Kindertagesstätten des BRK im Kreisverband Freising haben gemeinsam einen Slogan der besagt:

Stark fürs Miteinander!

Stark sein bedeutet für uns in unserer pädagogischen Arbeit:

- Wurzeln zu schlagen
- Mutig zu sein
- Zeit zu haben
- Liebe zu schenken
- Neugierig zu sein
- Freiraum zu haben
- Lebensfreude zu leben
- Streiten zu dürfen
- Vertrauen zu haben
- Zuhören zu können
- Gefühle zu zeigen
- Grenzen zu setzen

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Diesen Punkt aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan teilen wir in unserer Arbeit in folgende drei Unterpunkte auf:

Übergänge und Eingewöhnung, Inklusion und Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.

5.2.2.1 Übergänge und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe beschreibt die ersten Wochen des Kindes in der Krippe, in der es sanft von einer festen Bezugsperson in den Krippenalltag eingeführt wird.

Die Eingewöhnung beginnt jedoch nicht am ersten Krippentag des Kindes, schon viel früher – wenn sich die Eltern das erste Mal Gedanken über Betreuung außerhalb der Familie machen. **Eingewöhnung beginnt daher im Kopf der Eltern und ist eine große Vertrauenssache!**

Deshalb ist es uns in der Eingewöhnung ein großes Anliegen, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern kennen zu lernen. Die Eltern müssen uns vertrauen, damit das Kind sich auf uns als neue Bezugspersonen einlassen kann! Eine gute Vertrauensbasis ist auch eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für die Eingewöhnung gibt es keinen festen „Fahrplan“, da jedes Kind anders ist und wir die Eingewöhnung mit jeder Familie individuell gestalten. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung aber ca. zweieinhalb bis drei Wochen. Schritt für Schritt entsteht zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal eine Bindung. Diese ist Grundlage dafür, dass die Kinder die Krippenzeit sicher und geborgen erleben können. Nur ein Kind, das zum pädagogischen Personal eine Bindung aufgebaut hat, kann in der Krippe spielen und sich dabei täglich entwickeln.

An den ersten Tagen der Eingewöhnung verbringt das Kind ca. zwei Stunden zusammen mit der Bezugsperson in der Einrichtung. Circa am dritten Tag kann dann eine kurze Trennung gemacht werden, die sich von Tag zu Tag ausdehnt, bis am Ende der Eingewöhnung die gewünschte Buchungszeit erreicht ist.

In unserer täglichen Arbeit ist uns ein Punkt sehr wichtig:

Gefühle sind wichtig - sie werden wahr und ernst genommen

Dies bedeutet konkret in unserer pädagogischen Arbeit:

Von Seiten des Elternhauses:

- Eltern geben ihrem Kind Zeit zur Eingewöhnung
- Eltern drängen ihr Kind nicht zur Kontaktaufnahme
- Eltern sind die sichere Basis für ihr Kind

Von Seiten der Krippe:

Das Krippenteam

- beachtet die Bedürfnisse des Kindes
- gibt dem Kind Zeit
- bietet sich als Spielpartner an aber drängt sich nicht auf
- ist in „Notsituationen“ für das Kind da wenn es möchte

Neben der Eingewöhnung spielt ein weiterer Übergang eine große Rolle für Krippenkinder – nämlich der Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Hierauf bereiten wir Kinder und auch Eltern z.B. durch die Vermittlung von Terminen (Tag der offenen Tür, Anmeldetag), Kindergar-

tenbesuche oder thematische Erarbeitung (Bücher, Spaziergänge, Gespräche, Treffen auf dem Spielplatz, Abschiedsfest, Besuche der ehemaligen Kinder, ...) vor.

Im Hinblick auf den Übergang auf den Kindergarten ist für uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig:

- Kind kann sich selbständig An- und Ausziehen
- Kind kann altersentsprechend Konflikte selbst lösen
- Kind hat eine höhere Aufmerksamkeitsspanne
- Selbständiger Toilettengang
- Kind hat Freude und Neugier auf Neues
- Selbständiges Essen
- Kind weiß sich selbst zu helfen oder wo es ggf Hilfe bekommt

5.2.2.2 Inklusion

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns.

Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein - „weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde – und damit die Umsetzung des ersten RK-Grundsatzes Menschlichkeit zielt.“ (Positionspapier Inklusion im Rotes Kreuz)

Jedes Kind hat das Recht, ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig der Hautfarbe, der Herkunft, des Geschlechtes, der Religion und der körperlichen und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur über Integration geredet und gemeint waren damit Kinder mit Behinderungen, die in ein bestehendes System eingepasst wurden. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Sichtweise und unseren Blick zu erweitern und zu verändern im Sinne von Inklusion.

Denn **jedes Kind** hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzuhaben und sie müssen sich sicher sein dürfen, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!“

(Richard von Weizsäcker)

Dafür heißen wir alle Kinder in unserer Kita herzlich willkommen. Wir lassen und nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern lernen wir die Familie und das Umfeld des Kindes kennen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir erkennen und beobachten, welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Situationen es alleine meistern kann und wann es Unterstützung oder Förderung braucht.

In Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern über unsere Beobachtungen und gemeinsam planen wir bei Bedarf notwendige, zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod sein. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK Kreisverband Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtungen eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir für uns wichtige Themen und positionieren uns dazu, so auch zur „Inklusion“.

Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir sind ALLE mit-tendrin! Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und mitmachen. Wenn wir die Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.

JEDER ist anders und anders ist GUT!

Über die Vielfalt in unserer Welt

**„Wenn Vielfalt eine Bereicherung ist
und das Miteinander Normalität wird,
dann verschwinden auch Berührungsängste.“**



Jedes Kind ist willkommen!

Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Handicaps, Kultur und Religion macht jedes Kind zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen lassen Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig!

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.

5.2.2.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Sie, liebe Eltern, als Experte Ihres Kindes und wir als Fachleute auf dem Gebiet der Pädagogik arbeiten Hand in Hand! Sie sind uns die wichtigsten Partner!

Ab dem Zeitpunkt der Anmeldung beginnt unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Grundlage dieser Partnerschaft besteht aus gegenseitigem Interesse, welches jeder seinem Gegenüber aufbringen muss, um eine fundierte Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Ebenso müssen sich beide Parteien ausreichend Zeit nehmen, um in eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft investieren zu können.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Eltern und das pädagogische Personal darauf bauen können ernst genommen zu werden und in ihrem Tun und Vorhaben auf Unterstützung zählen können.

Sich gemeinsam für eine gute Förderung und Entwicklung des Kindes einzusetzen ist unser Ziel!



In unserer pädagogischen Arbeit betrachten wir es als eine Art Geschenk, die wir den Eltern überreichen aber auch Geschenke, die die Eltern uns überreichen.

„Geschenke“ der Eltern an das pädagogische Personal	„Geschenke“ des pädagogischen Personals an die Eltern
Austausch	
<p>SIE schenken uns IHR Vertrauen! SIE geben uns wichtige Informationen über IHR Kind! SIE ermöglichen uns bei Bedarf den Austausch mit Fachleuten!</p>	<p>WIR gehen vertrauensvoll mit den Informationen ihres Kindes um! WIR beziehen SIE in jeden UNSE-RER Schritte ein! WIR ermöglichen jedem Elternteil Tür- und Angelgespräche!</p>
Eingewöhnung	
<p>SIE vertrauen auf das Wohlergehen IHRER Kindes in der Krippe SIE vertrauen auf unsere fachliche Kompetenz SIE geben ihrem Kind den nötigen Raum sich von IHNEN zu lösen</p>	<p>WIR schaffen eine Atmosphäre des Wohlfühlens. WIR geben IHNEN und IHEM Kind die Zeit, die sie brauchen um anzukommen. WIR nehmen IHRE Anliegen und Bedenken ernst und gehen darauf ein. WIR gewinnen das Vertrauen von IHNEN und IHEM Kind.</p>
Dokumentation	
<p>SIE nehmen sich Zeit für Entwicklungsgespräche. SIE gestalten 2 - 3 Seiten für das Portfolio IHRER Kindes.</p>	<p>WIR beobachten IHR Kind. WIR erstellen ein Portfolio und schreiben Lerngeschichten. WIR bereiten Elterngespräche ausführlich vor.</p>
Information	
<p>SIE interessieren sich für unsere Arbeit. SIE unterstützen uns. SIE holen sich Informationen ein.</p>	<p>WIR geben IHNEN umfassende Informationen (z.B. Krankheiten, Feste, Schließzeiten, Geburtstage,...) WIR holen uns Informationen ein.</p>
Präsentation / Ausstellung	
<p>SIE interessieren sich für die Arbeit IHRER Kindes und nehmen es ernst. SIE nehmen Aushänge über Erlebnisse IHRER Kindes war und nehmen daran Anteil.</p>	<p>WIR gestalten Aushänge über die Erlebnisse der Kinder. WIR wertschätzen die Arbeit ihres Kindes und präsentieren sie.</p>

5.3 Sprachkompetente Kinder

Sprache findet immer und überall statt und sie ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir können nicht *nicht* kommunizieren! Vom Bringen des Kindes bis zum Abholen und Übergeben des Kindes an die Eltern, kommunizieren wir Pädagogen permanent mit den Kindern. Wir freuen uns immer über jede sprachliche Äußerung der Kinder – wir lassen sie immer zu und gehen empathisch darauf ein.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern Sprachvorbilder zu sein!

Uns ist es auch ein großes Anliegen, die Gespräche der Kinder untereinander zu fördern und dabei Hilfestellungen zu geben oder aber auch den Lernprozess hierzu zu moderieren. Wir ermutigen die Kinder, untereinander zu kommunizieren und z.B. Konflikte über Sprache zu lösen, ihre Bedürfnisse zu verbalisieren oder auch ihre Rechte einzufordern. Es gibt keinen Bereich in unserem Krippentag, in dem Sprache nicht gefördert wird. Nun wollen wir Ihnen einen kleinen Einblick in das Krippenleben geben und wie konkret Sprache zwischen Kindern und uns Pädagogen stattfindet.

An den vier Beispielen: Morgenkreis/ Singkreis; Körperpflege; Essen; Freispiel, wollen wir darstellen, wie konkret wir in unserer pädagogischen Arbeit die Sprache der Kinder fördern. Es ist uns wichtig, all unser Tun und Handeln zu verbalisieren und Handlungen mit Sprache zu begleiten.

Morgenkreis / Singkreis:

- Was müssen wir draußen anziehen?
- Welches Wetter haben wir heute?
- Wer fehlt heute?
- Ist jemand krank/im Urlaub?
- Wie viele Kinder sind heute da?
- Wollt ihr etwas singen / ein Kreisspiel machen?
- Wie war der Urlaub?
- Was habt ihr am WE gemacht?

Essen:

- Welches Essen gibt es heute?
- Wie schmeckt es dir?
- Hast du noch Hunger / Durst?
- Möchtest du noch mehr?
- Ist das Essen warm oder kalt?
- Möchtest du Nachtisch essen?

- Wenn du satt bist, darfst du aufstehen, dein Geschirr aufräumen und dich sauber machen.
- Tischspruch vorm Essen
- Tischgespräche untereinander
- ...

Körperpflege:

- *Toilettengang*: Musst du auf die Toilette? Möchtest du dir alleine den Po abputzen? Jetzt kannst du spülen! Zum Schluss kannst du dir noch die Hände waschen!
- *Gesicht / Hände säubern*: Schau dich mal im Spiegel an! Wo bist du noch schmutzig? Kannst du schon deine Nase alleine putzen? Möchtest du noch Seife nehmen? Jetzt kannst du deine Hände abtrocknen!
- *Wickeln*: Hast du Zeit dir eine frische Windel anziehen zu lassen? Du kannst dir alleine deine Windel nehmen! Ich öffne dir jetzt deinen Body! Jetzt zieh ich dir eine frische Windel an! Achtung, meine Hände sind kalt! Möchtest du deine Hose alleine raufziehen? Jetzt kannst du wieder vom Wickeltisch runter klettern!

Freispiel:

- Was / wo / mit wem möchtest du spielen?
- Was hast du gemalt?
- Du könntest das Kind fragen, ob du das Spielzeug ausleihen darfst!
- Du kannst ja weit springen!
- Du hast ja einen hohen Turm gebaut!
- Vielleicht möchtest ihr das Spielzeug tauschen?
- Wer hat sich da hinter dem Vorhang versteckt?
- ...

Als Voraussetzung für die Sprachentwicklung der Kinder geben wir ihnen drei Sachen, ohne die KEINE Entwicklung stattfindet:

Wärme - Liebe - Akzeptanz

Um die Entwicklung noch zu verstärken gibt es kleine „Hilfsmittel“ von unserer Seite die aber große Wirkung zeigen:

Beim Sprechen mit den Kindern Blickkontakt aufnehmen.

Die Kinder nicht nachsprechen lassen, sondern den Satz selbst richtig wiederholen.

Die Kinder aussprechen lassen.

Den Kindern zuhören.

Sprache zu jeder Zeit anregen.

5.4 Fragende und forschende Kinder

Krippenkinder fragen und forschen den ganzen Tag und immerzu. Ihr Spiel besteht aus Fragen und Forschen. Nur durch Fragen und Forschen können Kinder die Welt verstehen lernen und ihr Wissen stetig erweitern. Wir im Zwergenland sehen unsere essentielle Aufgabe darin, den Kindern geeignetes Spielmaterial zu bieten und geeignete Denkanstöße zu setzen, um Fragen und Forschen immer zu ermöglichen. In der Praxis sieht das konkret so aus:

- **Spielmaterial ist nicht immer zweckbestimmt!** Das bedeutet, dass z.B. aus einer Bücherkiste im Spiel plötzlich ein Boot wird, in dem das Kind sich hineinsetzen kann, um
 - ein Verständnis von Größe, Längen, Höhen zu entwickeln,
 - seinen Körper einschätzen zu lernen,
 - um seiner Phantasie freien Lauf zu lassen,
 - um seine Motorik und Beweglichkeit zu schulen...
- **Wiederholungen sind immer wichtig!** Ein gutes Beispiel hierfür ist das Schließen eines Reißverschlusses. Kinder können selten beim ersten Mal einen Reißverschluss schließen. Es bedarf vieler Wiederholungen, damit dies gelingt. Um solche Dinge üben zu können, brauchen Kinder alltägliches Spielmaterial, das ihnen zur Verfügung gestellt wird und vor allem auch Zeit für Wiederholungen.
- **Fragen und Gespräche werden angeregt!** Ein Beispiel hierzu ist die Sonne – ein wichtiges Thema, das wir jeden Morgen im Morgenkreis besprechen. Wenn es regnet oder bewölkt ist, schläft in den Augen der Kinder die Sonne. Es ist uns aber wichtig, den Kin-

dern von klein auf zu vermitteln, dass die Sonne am Tage eben nicht schläft, sondern vermutlich gerade von Wolken verdeckt ist. Nur durch stetiges Nachfragen und Nachhaken bei den Beobachtungen der Kinder, können wir gezielt ansetzen und den Kindern die Welt verstehen helfen.

- **Beobachtung ist Basis einer gesunden Entwicklung der Kinder!** Nur durch die Beobachtung der Kinder sehen wir, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und können diese gegebenenfalls vertiefen. Z.B. sind neue Kinder immer sehr begeistert von den Tee- und Wasserkannen beim Essenstisch und würden sich am Liebsten während der gesamten Mahlzeit nur nachschmecken. Daher ist es für diese Kinder wichtig, im Freispiel Schüttübungen z.B. mit Bohnen, aber auch mal mit Wasser anzubieten.

5.4.1 Die Kraft des Spielens

Spielen macht klug

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, von Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen.

Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug... Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen.

Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun...

Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein dürfen umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Schulzeit und sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in den BRK Kindertageseinrichtungen setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vor-

finden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

Wir räumen dem Spiel in unseren Kindertageseinrichtungen oberste Priorität ein.

Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

Ganz konkret findet **spielerisches Lernen** bei uns im Zwergenland in folgenden Bereichen statt:

Lernen:

- nachahmen
- zuordnen
- zuhören
- logisches Denken

Bewegung:

- Stress abbauen
- Sich spüren
- Balancieren
- Krabbeln, laufen

Lebensfreude:

- Sich freuen können
- Lieben
- Lachen und Humor
- Spaß haben
- Sich Zeit nehmen
- Freunde finden
- Genießen

Entspannung:

- Eindrücke verarbeiten
- Sich spüren
- Zur Ruhe kommen
- Stille / Langeweile aushalten
- Ausruhen
- träumen

Sprache:

- Wortschatzerweiterung
- Miteinander reden
- Gefühle äußern
- Geschichten erzählen
- Konflikte lösen

Fantasie:

- Ideen entwickeln
- „Bilder im Kopf“
- Erfinden
- In andere Rollen schlüpfen

Ganzheitliches Lernen:

- Sich orientieren in Raum und Zeit
- Sich entscheiden
- Mit allen Sinnen experimentieren

Knigge:

- Tischkultur
- Warten können
- Regeln einhalten
- Bitte, Danke
- Begrüßen / verabschieden

Miteinander:

- Sich und andere annehmen
- Trösten
- Teilen
- Streiten
- Sich verantwortlich fühlen
- Verhandeln
- Rücksicht nehmen
- mitfühlen

5.4.2 Lebenspraktisches Lernen

Bei dem Begriff „Lebenspraktisches Lernen“ geht es um die Förderung der Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder in alltäglichen Situationen. Unsere Kinder in der Krippe können bereits viele alltägliche Situationen selbst bewältigen. Sie brauchen einen Wegbegleiter, der es ihnen ermöglicht, eigeninitiativ zu handeln, auszuprobieren und zu lernen. Kinder möchten Dinge selber erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

**Sagst du`s mir, so vergesse ich es.
Zeigst du`s mir, so merke ich es mir leicht.
Lässt du mich teilhaben, so behalte ich es.**

Chinesische Weisheit.

Ganz konkret findet **lebenspraktisches Lernen** bei uns im Zwergerland in den vielfältigsten Bereichen statt. Dabei spielen viele Kleinigkeiten eine große Rolle!

Essen und Ernährung:

- Tisch decken
- Tischspruch
- Essen selbst nehmen
- Trinken einschenken
- Tasche holen
- Lätzchen an- und Ausziehen
- Tasche / Brotzeitdose öffnen
- Tischmanieren
- Besteckhaltung
- Lebensmittel kennenlernen und benennen
- Gesicht reinigen

An- und Ausziehen:

- Jacke und Schuhe
- Kleidung in der Garderoben aufräumen
- Klettverschluss / Reißverschluss öffnen / schließen
- Dem Wetter gemessen anziehen

Körperpflege / Hygiene:

- Zähne und Nase putzen
- Toilettengang
- Hände / Gesicht waschen
- Eincremen
- Beim Wickeln die Treppe erklimmen

ICH/DU/WIR.

- Selbständige Entscheidungen treffen
- Eigene Bedürfnisse erkennen
- Spiel / Freunde frei wählen
- NEIN sagen
- Regeln / Grenzen erkennen und einhalten
- Teilen und helfen
- Mit negativen Gefühlen (Frust, Trauer) umgehen
- Konfliktlösungsstrategien
- Rücksichtnahme
- Gruppengefühl entwickeln
- Kinderkonferenz
- Verantwortung übernehmen

Wissen:

- Merkfähigkeit
- Tiere / Natur
- Experimente
- Bücher vorlesen
- Konzentration
- Logisches Denken
- Farben / Formen / Zahlen

Umfeld / Orientierung:

- Berufe besichtigen (Feuerwehr, Polizei,...)
- Baustelle, Müllabfuhr, Postbote, Getränkemarkt
- S – Bahn fahren
- Orientierung in Raum und Zeit kennenlernen

- Verkehrserziehung

Schlafen:

- Sich selbst zur Ruhe bringen
- Eigenes Einschlafritual entwickeln

Rituale:

- Morgenkreis
- Tischspruch
- Lieder
- Bitte / Danke sagen
- Begrüßen / Verabschieden
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Jahreszeitliche Feste
- Aufräumen

Struktur / Ordnung:

- Eigene Kleidung erkennen
- Mülltrennung
- Spielzeug aufräumen
- Aufgaben verantwortungsvoll erledigen

Spielen:

- Miteinander spielen
- Länger bei einer Sache bleiben
- Puzzlen (Konzentrationsfähigkeit, Auge – Hand Koordination)
- Buch anschauen
- Sich Spielpartner selbst aussuchen
- Freunde finden

5.5 Künstlerisch aktive Kinder

Der Umgang mit der Stimme ist dem Kind von Anfang an vertraut. Gesungene, tröstende Worte lassen Wunden schneller „heilen“. Im gemeinsamen Singen erfahren die Kinder Gruppenzugehörigkeit, fühlen sich nicht mehr fremd und allein. In der Gruppe können Sprechhemmungen leichter abgebaut werden.

Gleichzeitig wird das Stimmvolumen trainiert, sie spüren den eigenen Körper als „Instrument“ und erleben Freude am Singen und der Musik. Einfache Texte und Lieder erweitern den Wortschatz und Satzbau sowie das Gefühl für die Sprache. Mit Hilfe von Klanggeschichten und der Möglichkeit von Musik und Tanz werden die Konzentration, die Motorik und die Fantasie gefördert.

Kinder können im Zwergerland in den verschiedensten Bereichen künstlerisch aktiv werden:

Zum Beispiel beim

- freien Experimentieren mit den verschiedensten Farben.
- Singen von Liedern – gezielt angeboten oder spontan entstanden.
- Lauschen und Mitmachen von Fingerspielen, Reimen und Gedichten.
- ...

5.6 Starke und gesunde Kinder

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder effektiv lernen können und sich körperlich und geistig gut entwickeln. Denn gut entwickelte und kompetente Kinder finden eher ihr körperliches und seelisches Gleichgewicht, sind selbstbewusster und widerstandsfähiger gegenüber Belastungen und Lebenskrisen.

Für uns im Zwergenland gehören zur Arbeit hin zu „starken und gesunden Kindern“ drei Unterbereiche:

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Sensorische Integration
- Projekt „große Zwerge“

Denn, ist es nicht so: Vielfältig bewegen regt Körper, Geist und Seele an! Bewegung und Entspannung tun Körper und Seele gut - und auch der Leistungsfähigkeit. Mit Bewegung kommt der Stoffwechsel in Schwung und der Körper wird besser durchblutet. Über das Blut gelangen Sauerstoff und Nährstoffe dorthin, wo sie gebraucht werden – in jede einzelne Körperzelle und das Gehirn. Muskeln werden aufgebaut, der Körper wird kräftiger und stärker. Regelmäßige Bewegung macht Kinder auch leistungsfähiger, weil das Herz – Kreislauf – System in einem guten Trainingszustand ist. Erfahren die Kinder durch Bewegung, dass sie etwas leisten können, werden sie selbstbewusster und belastbarer. Stress, Angst und Aggressionen können abgebaut werden, Stimmung und Wohlbefinden steigen.

Bewegung fördert zudem Wahrnehmung und Konzentration. Mit ihren Bewegungen lernen Kinder ihre Umwelt und ihren Körper mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen kennen. Sie erfahren den Unterschied zwischen oben und unten, schnell und langsam, schwach und stark. Ebenso sind die Entwicklung des Denkens und des Lernvermögens eng an die Motorik gebunden. So ist beispielsweise die Fähigkeit rückwärts zu laufen mit der Fähigkeit rückwärts zu zählen verknüpft.

Durch Bewegung setzen sich die Kinder mit sich selbst und mit anderen auseinander und können ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Bewegungsspiele fördern deshalb soziales Lernen und Kommunikationsfähigkeit. Auf diese Weise schult Bewegung die Wahrnehmung auch nonverbaler Signale.

Über Entspannungsübungen im Wechsel mit Bewegungseinheiten lasse sich Körperwahrnehmung und Lernfähigkeit weiter verbessern. Während der Übungen entspannen sich die Muskeln, das Herz schlägt ruhiger, die Atmung wird gleichmäßiger. Es kehrt Ruhe und Stille ein, und die Kinder schöpfen neue Kraft. Nach der Entspannung können sie sich besser konzentrieren und sind wieder aufnahmefähig.

5.6.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder im Krippenalter bewegen sich immer! Das Spiel ist geprägt von viel Bewegung. Daher sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass jederzeit viel Bewegung möglich ist, den Kindern keine Hindernisse im Weg stehen, sondern freie Flächen vorhanden sind. Uns sind verschiedene Ebenen wichtig, z.B. durch Podeste und verschiedene Bewegungsformen, z.B. kriechen im Tunnel, springen oder rutschen.

Auch Tanz ist eine wichtige Bewegungsform, die Kinder im Elementarbereich gerne umsetzen. Tanz kann spontan im Spiel entstehen, aber auch gezielt im Morgenkreis eingesetzt werden. All unsere Lieder begleiten wir durch rhythmische Bewegungen, um ein Erleben mit dem ganzen Körper zu ermöglichen und die Kinder direkt anzusprechen und dem gesungenen Wort mehr Ausdruck zu verleihen.

Regelmäßig können die Krippenkinder ihren Bewegungsdrang in einer freien oder geplanten Bewegungszeit in unserer Turnhalle ausleben. Bei freien Bewegungsangeboten werden den Kindern verschiedene Materialien (Bälle in verschiedenen Größen und Beschaffenheit, Seile, Tauen, Sandsäckchen, Ringe, Tücher, Matten, Trampolin u.v.m.) zur Verfügung gestellt, mit denen sie experimentieren können. Hier beobachten wir die Kinder, wie sie eigene Spiel- und Bewegungsideen entwickeln und unterstützen und bestärken sie in ihren Ideen.

Bei geplanten Bewegungsangeboten stellen wir den Kindern Turnmaterialien (z.B. Langbank und Kletterwand) zur Verfügung, welche sie mit unserer Hilfe erkunden können (= Bewegungsbaustelle). Zudem planen wir verschiedene Turn- und Wahrnehmungsübungen (z.B. Bällebad, Fühl- und Taststraße, Barfußpfad)

Bewegung hat in der Entwicklung der Kinder einen besonderen Stellenwert. Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar: Sie erwerben dadurch körperliche Geschicklichkeit und entwickeln ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit. Sie lernen ihre Kräfte, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen und zu dosieren. Erste Bewegung ermöglicht den Kindern, sich selbst zu entdecken sowie eigene Stärken und Vorlieben zu entfalten. Die Entwicklung von geistigen und körperlichen Prozessen wird durch Bewegung maßgeblich beeinflusst (z.B. Sprachentwicklung).

5.6.2 Sieben Sinne im Zusammenspiel – Sensorische Integration

Was ist sensorische Integration?

Sensorische Integration bezeichnet das Ordnen der Sinneseindrücke, um sie bewusst verarbeiten zu können. Die Reize, die ständig auf uns einwirken, die uns Informationen über unseren Körperzustand und unsere Umwelt geben, müssen vom Gehirn erkannt, verstanden, voneinander unterschieden, interpretiert und mit bereits gespeicherten Informationen verglichen werden.

Die Umwelt unserer Kinder hat sich zunehmend verändert! Spielen auf der Straße ist viel zu gefährlich geworden und das Spielen im Freien ist oftmals auf die dafür vorgesehenen Spielplätze reduziert.

Das Essen, das normalerweise mit vielen Handgriffen zubereitet wird, kommt als Fertiggericht aus der Mikrowelle. Erfahrungen, die Kinder mit ihrem Körper mit ihren Sinnen machen, gehen immer mehr verloren. Es gibt eine Vielfalt an Spielzeug, das den Kindern aber nur wenig Kreativität und eigenen Handlungsspielraum ermöglicht.

Trotz zahlreicher Angebote im Konsum- und Freizeitbereich sind die Bewegungsmöglichkeiten sehr begrenzt. Der Tagesablauf von Kindern ist häufig schon bei den ganz Kleinen verplant. Sie werden dadurch in ihrer Eigenaktivität beim Spielen gestört.

Wir wollen den Kindern im Zwergenland von Anfang an viele sinnliche Erfahrungen ermöglichen und das Zusammenspiel aller Sinne fördern. Wir können sehr viel selbst dazu beitragen, indem wir dem Kind Zeit lassen im Spiel seine Fähigkeiten, seine Kreativität und seine Bewegungsfreude auszuprobieren.

(Kreis Unna, Von Anfang an mit allen Sinnen die Welt entdecken)

*Wo Kinder sind, da sind auch **Sinne** im Spiel!*

Kinder sind eigensinnig, können mit ihrem Frohsinn anstecken und manchmal auch leichtsinnig sein, erkennen scharfsinnig, lieben den Blödsinn und sind für jeden Unsinn zu haben.

*Wo Kinder sind, da sind auch die **Sinne** im Spiel!*

Kinder sind sinnreiche Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne. Noch haben sie eine Antenne für alles, was ihre elementaren Sinneswahrnehmungen betrifft. Auf den ersten Blick scheinbar sinnloses Tun kann zugleich sehr sinnvoll sein, wenn man sich als Erwachsener auf die Erlebnisebene der Kinder einlässt.

(Prof. Dr. Renate Zimmer, Handbuch der Sinneswahrnehmung)

Die sensorische Integration mit ihren sieben Sinnen findet sich ganz konkret in unserer pädagogischen Arbeit wie folgt wieder:

Sehen = Visuelles System

- Fädeln
- Puzzlen
- Bücher
- Erlebnisse mit hell und dunkel
- Licht- und Schattenspiele
- Farben, Größen und Formen erleben

Tasten = Taktils System

- verschiedene Materialien, Oberflächen und Untergründe
- barfuß laufen
- Fühlpfad
- Tast- und Fühlsäckchen
- matschen und mantschen
- Massagen
- Wärme und Kälte
- Igelbälle
- eincremen

Hören = Auditives System

- Musik, Lieder, Reime
- Fingerspiele
- laut und leise
- Instrumente, Klangdosen
- Körpergeräusche (z.B. patschen, klatschen)
- Geräusche in Natur und Umwelt
- STILLE

Bewegungsempfindung = kinästetisches System

- kleistern, kneten
- werfen, fangen schießen
- Kraftdosierung
- schieben, ziehen, drücken
- Anspannung und Entspannung des Körpers
- heben
- pusten

Gleichgewicht = vestibuläres System

- hüpfen, balancieren
- verschiedene Untergründe
- schaukeln, wippen
- rutschen
- Bewegungslandschaften
- etwas Schweres tragen
- klettern, krabbeln
- Treppen steigen

Schmecken = gustatorisches System

Riechen = olfaktorisches System

- Speisen und Getränke
- süß, sauer, salzig, bitter
- menschliche Düfte
- Natur und Umwelt

5.6.2 Projekt „große Zwerge“

Hauptverantwortlich für das Projekt „große Zwerge“ ist die Ergotherapeutin in unserem Team. Die großen Zwerge sind alle Kinder, die im letzten Jahr vor dem Kindergarten stehen, also alle Kinder im Alter von zwei Jahren aufwärts.

Im Herbst ist die Gruppe noch kleiner, da die jüngeren Kinder (also jene die erst im Sommer oder Herbst darauf drei Jahre werden) erst im Frühling zur Gruppe stoßen.

Die großen Zwerge sind demnach ein Projekt das in einer oder mehreren Kleingruppen während der Freispielzeit stattfindet.

Leitsätze in dieser Arbeit sind:

- Soziale Lern- und Entscheidungskompetenzen weiterentwickeln
- Komplexe Sinneserfahrungen ermöglichen und stärken Sprachkompetenz
- Bewegung erleichtert das Mathematik – Verständnis
- Naturgesetze lassen sich mit dem Körper erleben

Dabei orientieren sich die gebotenen Lernmöglichkeiten an den kindlichen Bedürfnissen, individuellen Stärken und realen Lebenswelten. Sie sind stets handlungsorientiert und fördern Entscheidungskompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstbild, Selbständigkeit, Selbstregulation und Selbstvertrauen der Kinder.

Dies alles sind für uns im Zwergenland Grundlagen für gesunde und starke Kinder und wir wollen die Kinder für das große Abenteuer gut gerüstet wissen und sie dahingehend in unserem Projekt „große Zwerge“ zusätzlich vorbereiten.

6. Portfolio - Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für Ihr Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen, dokumentieren wir diese Entwicklungen in einem Krippen-Portfolio (*Sammeln von erworbenen Kompetenzen*).

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Krippe einen eigenen Ringordner, versehen mit seinem Foto und Namen. Diese Mappe begleitet Ihr Kind während der gesamten Zeit in unserem Haus.

Darin halten wir gemeinsam mit dem Kind den Alltag in der Krippe fest, also dokumentieren und zeigen auf.

Es ist uns wichtig, dass die Mappen für die Kinder im Gruppenraum frei zugänglich sind. Es hat sich gezeigt, dass die Kinder gerne an den Schrank gehen und ihre Mappen herausholen, um die verschiedenen Bilder, Kunstwerke oder Lerngeschichten zu betrachten. Die verschiedenen gestalteten Seiten regen auch zum Erzählen an. Das Portfolio ist „ein Bilderbuch über mich“. Sie sind natürlich herzlich eingeladen, in der Bring-oder Abholzeit, gemeinsam mit ihrem Kind seine gesammelten Werke zu betrachten.

Im Portfolio finden sich auch unsere Bildungs- und Lerngeschichten. Bei den Lerngeschichten steht die Beobachtung von Handlungsweisen des Kindes in Alltagssituationen im Mittelpunkt. Anhand von Beobachtung und Analyse entsteht die jeweilige individuelle Lerngeschichte für das Portfolio des Kindes. Diese Lerngeschichten sind die Grundlage für unsere pädagogischen Entscheidungen, für das wirkungsvolle Unterstützen der Lernaktivitäten und das Gestalten der Lernumgebung.

7. Vernetzung

In unserer täglichen Arbeit arbeiten wir nicht isoliert, sondern haben regelmäßigen Kontakt zu den verschiedensten Stellen:

- BRK Krippe Tausendfüßler
- Träger BRK KV Freising
- Kindergärten
- andere BRK Einrichtungen
- Frühförderung Neufahrn
- Erzieher- und Kinderpflegeschule
- FOS Unterschleißheim
- Bauhof
- KoKi
- Landratsamt, Gemeinde
- Kinderärzte
- Landesgeschäftsstelle BRK

8. Schlusswort

Eine Konzeption ist ein Leitfaden für das pädagogische Team und gibt den Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit im Kindergarten. Unser Auftrag ist das Bilden, Erziehen und Betreuen von Kindern, immer in Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir können und wollen die Familie nicht ersetzen, die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Wir wollen die Familie unterstützen und gemeinsam dem Kind die besten Möglichkeiten geben, sich positiv zu entwickeln.

Damit dies für das Kind gelingt, achten wir besonders darauf, dass wir dem Kind Lebensfreude, Humor und Lachen vorleben und wir geben ihm die Zeit, die es braucht zum Spielen.

**„Und dann braucht man ja auch noch Zeit
einfach nur dazusitzen und vor sich hinzuschauen.“**

Astrid Lindgren